

Warum soll es ausgerechnet ein Labrador sein?

Für mich war es wohl eine Fügung des Schicksals!!!

Etwas Geschichte der Waterfan's....

Rüde oder Hündin und noch Etwas mehr...

Aufgezeichnet von Maya Flükiger

(Dipl. Tierpsychologie ATN, Spezialgeb. Hunde 1997)



---Man kann auch ohne Hunde leben..... aber es lohnt sich nicht!---
(Jedenfalls nicht für uns)

Die Gesundheit ist unser und unserer Tiere höchstes Gut! Also bemühen wir uns dafür. WIR, durch möglichst optimale Voraussetzungen. SIE durch sorgfältige Aufzucht und Haltung.

Sich ein Tier anzuschaffen, bedeutet immer ein gewisses Risiko. Will man es absolut NICHT RISKIEREN ein Hund durch Unfälle, Krebs, Krankheiten verschiedener Art zu verlieren, darf man sich auch NIE Einen anschaffen!!! Nicht alle Kalender sind gleich dick. Die Einen immens dick und die Andern Wir hoffen für Euch, dass der Kalender für Euren kleinen Freund so dick ist, dass ihr die Zettel kaum zählen könnt.

Danke! Ganz herzlichen Dank, für all die unzähligen schönen Stunden die ich mit EUCH, meinen mehr als tollen Hunden verbringen durfte.

Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die Niemand kann!!!

Eigentlich ist es heutzutage schon fast unmöglich geworden noch etwas Neues zu der Geschichte, Erziehung, Haltung, Ausbildung, Fütterung usw. unserer Hunde zu schreiben. Alles wurde irgendwie schon einmal geschrieben. Wurde kopiert und etwas abgeändert wieder zum Besten gegeben.... Gelobt sei der Computer... Die Geschichte des Labradors wird eigentlich in jedem Labrador Buch (von denen es mittlerweile auch schon eine ganze Anzahl gibt.....) neu AB-geschrieben. Denn erlebt hat sie niemand von den jetzt lebenden Schriftstellern. Und so ist ALLES über den Ursprung unserer Rasse Geschichte und die braucht gewiss nicht, auch noch von mir, auf's Neue abgeschrieben werden. Zudem sind viele der darin erwähnten Zuchtlinien ausgestorben.

Auch kann man heutzutage etwas sagen und im gleichen Zuge erhält man 10 Gegenmeinungen.... Dies ist der Grund, weshalb ich mich nicht mehr groß zu den Details gezielter Ausbildung (wie z.B. Sitz, Platz, Apportieren usw.) äußere. Es gibt auch, nebst Anderen, wirklich sehr gute Ausbildungsbücher zum Thema Retrieverausbildung resp. Spezialbücher zum Thema "Apportieren".

Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

Die von mir, an "unsere Leute" geschenkte "Puppyschule", entspringt meinem Gedankengut, sind meine Meinungen und Ansichten aus den gemachten Erfahrungen in den vergangenen, vielen Züchter- und Hunde-führer-jahren.

(Gute Jahre und na, sagen wir mal... weniger schöne). Viele Lesestunden in der Fachliteratur stehen dahinter. Ja, sogar ein ganzes Tierpsychologie Studium mit Abschluss im Spezialgebiet Hund. Viel Interessantes habe ich da gelernt über Verhalten der Tiere. Auch habe ich eine Zusatzausbildung in Tierhomöopathie, welche mir schon sehr viele Gänge zum Tierarzt erspart haben.

Diese "Puppyschule" entspringt meiner großen Leidenschaft und Liebe für das Wesen Hund. Und im ganz Speziellen für die geliebten Labradors, MEINE Labis, die mich ein Teil meines Lebens begleitet haben und so hoffe ich, uns noch lange begleiten werden. Einige sind schon die wunderschöne "Rainbow Bridge" hinaufgegangen und werden uns, wenn unsere "Zeit" gekommen ist, am anderen Ende erwarten. Dann, ja dann werden wir uns nie mehr trennen, werden es wunderschön und friedlich haben. Dort werden Menschen die den vierbeinigen Freunden... Drechköter und noch Schöneres austeilen..... Giftköder auslegen..... und Tiere misshandeln keinen Platz mehr haben. Zuerst etwas Weniges über die Züchterin und die Entstehung ihrer Labrador Retriever Zucht mit dem FCI geschützten Zuchtnamen "Waterfan's".

Es ist schon bald nicht mehr wahr, dass ich im Sternzeichen des Wassermanns in diese materielle Welt eingedrungen bin. Hunde haben mich und auch meinen Ehemann Hans, schon unser ganzes Leben hindurch begleitet. Hans wuchs auf dem Bauernhof auf, wo die Hunde dazu gehörten. Seine Eltern züchteten zuerst Bernhardiner und später Berner Sennenhunde. Bei mir (im Randgebiet einer Stadt aufgewachsen) waren es zuerst die Dackel und der Berner Niederläufer meines Großvater, dann als er starb, wurden seine verlassenen "Kinder" zu unsern Hausgenossen. Ein Berner Niederlaufhund wurde somit zu meinem ersten richtigen "eigenen" Hundefreund. Mein Vater hatte in der Zwischenzeit die Freude an der Jagd entdeckt. Somit war klar, dass die Nachfolger ebenfalls Jagdhunde sein sollten. So kamen Wänzi und Rätzi, ebenfalls zwei reinrassige Niederläufer in unsern Haushalt. Die wurden von mir mit großer Leidenschaft "erzogen". "Fusslaufen" und "Platz bleiben" mussten sie. Springen über den Besenstiel usw. Mein Vater bildete sie als Schweißhunde aus und war eigentlich ganz froh darüber, dass er sich nicht mit der Hausdressur befassen musste. Mein erster, total eigener, Hund war ein Sennenhund Mischling. Gekauft aus Erbarmen von einem Bauernhof. Die Aufzucht war eine Katastrophe und dem zu Folge, hatten wir sein ganzes Leben lang Mühe mit der Sauberkeit. Käri war sein Rufname. Er war intelligent und sehr lernfähig. Leider war es dazumal noch nicht möglich mit papierlosen Hunden Hundesport zu betreiben. So beschränkte ich mich darauf, ihn zum gehorsamen Reitbegleiter auszubilden. Auch hatte ich drei kleine Töchter, ein Haus und einen großen Garten zum betreuen..... ja und schon damals reichte die Zeit eben auch nicht für Alles.



Mein erster eigener Hund 'Käri' war ein Sennenhund-Mix

Im Frühsommer im Jahre 1980 starb mein Käri. Eine Woge von Trauer und Schmerz überfiel mich..... Aber ich wollte wieder einen Hund haben. Jedoch was für einen?

Als Erstes (ich liebe an und für sich große schwere Hunde) befasste ich mich mit der Anschaffung einer Bernhardinerhündin. Die kürzere Lebenserwartung der Riesenrassen hielt mich jedoch davon ab. (zum Glück?????????)

Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

Hundesport, ja das wäre es. Ein Labrador Retriever sollte es sein!!!! Eine Blindenführhündin kannte ich, die war mir aber zu klein. Ein Rüde, das war das Richtige. Ja..... und so kam am 1.August 1980 ein kleiner schwarzer, äußerst frecher Kerl in unser Haus.

**Alif von Dottenwil.
Keine Leiter war ihm zu hoch.
Vater von Waterfan's Dark Shadow**



Alif von Dottenwil war sein adliger Name. Ali war dann (nebst Anderen) sein Rufname. So begann meine Liebe zu den Labis. Ali war, wie Käri ein sehr, sehr intelligenter Hund. Ein Riesenlummel und ein begeisterter Arbeiter. Oftmals grenzte seine Arbeitswut im Suchen an Unfähigkeit und wildes Herumrennen. „Ich weiß schon wo!!!!!!“ Und weg war er..... Von gezieltem Voran --- keine Ahnung. Ach wie hat er mich manchmal geärgert und auch blamiert. --Wenn ich aber mein heutiges Wissen über Hundezucht und Ausbildung, mit dem von Damals vergleiche, wundere ich mich, dass mein Hund überhaupt Prüfungen bestanden hat. Wobei zu betonen ist, dass man NIE ausgelernt hat, nur der Erfahrungsschatz und das Wissen werden größer.-- Ali hat mich gelehrt mit intelligenten und selbstsicheren Hunden umzugehen. Ich habe ihm sehr, sehr viel zu verdanken!!! Wie---- Erfolge im Hundesport, Begleithund, Schutzhund (war nach der alten Schweizer Prüfungsordnung, damals auch noch für Retriever möglich), Sanitätshund. Einsatzfähigkeit erlangten wir als "Katastrophen-Hunde-Team" und dasselbe in der Flächensuche.

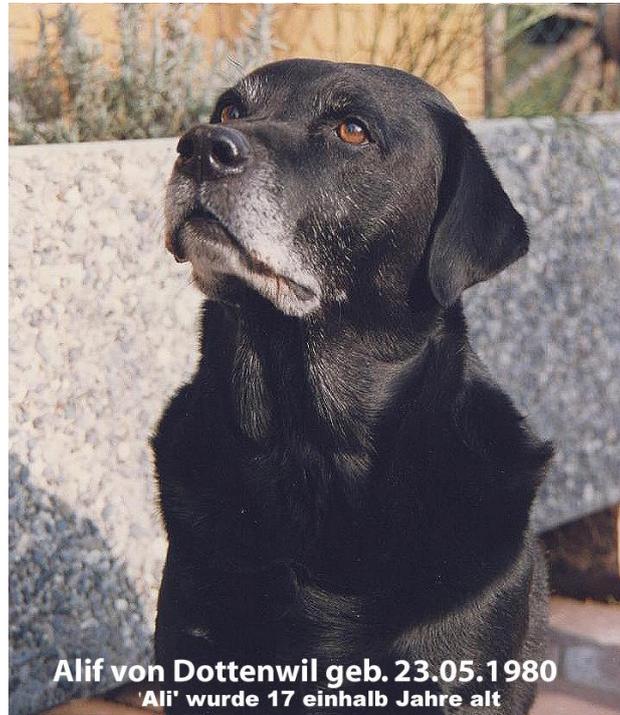


Auch im jagdlichen Bereich hat er seine Prüfungen abgelegt. Und als geprüfter Schweißhund hat er viele Nachsuchen nach verletztem Wild gemacht. Heute ist eine solche Vielseitigkeit fast nicht mehr machbar. Zu hoch sind die Leistungen der Spezialisten, d. h. den Hunden, die nur auf einem Gebiet ausgebildet werden.

Auch verdanken wir ihm unsern ersten eigenen Zuchtrüden, seinen Sohn "Waterfan's Dark Shadow", dem Vater und Ahne vieler Rettungshunde. So haben indirekt auch viele Menschen ihr Leben meinem Ali zu verdanken.....

Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

Alif wurde 17 (in Worten siebzehn!!!!) Jahre und 5 Monate alt. In seinem letzten Lebensmonat war er sehr schwach und konnte nicht mehr allein aufstehen und gehen. Ja, der alte Herr genoss die Pflege, die ihm zukam. Er genoss es, von mir mit der Hand gefüttert zu werden. Ich begann zu begreifen, dass die Menschen, die ihre alten Hunde lieben sagen, ja wenn er die nächste Woche nicht gestorben ist... und dann wieder die Nächste und wieder... Er hatte keine Schmerzen, er war einfach nur alt und schwach. Eines Morgens, ich war im selben Raum am Hundefrühstück richten, schaute ich zu ihm hin..... da lag nur noch das, was wir die materielle Hülle nennen. Er selber war auf den Weg zum Hundeparadies --- über die "Rainbow Bridge".



Unser Shadowy, (Alis Sohn) wie wir ihn auch nannten, wurde 14 Jahre und 5 Monate alt. Auch er durfte zu Hause auf natürlichem Wege seinen Gang zur "Rainbow Bridge" antreten. Wir sind glücklich, auch von ihm einen Sohn in der Zucht gehabt zu haben.

Unseren "Waterfan's Crocodile Dundee". Dundee war jahrelang der treue Jagdbegleiter von meinem Mann. Als Schweisshund sehr begehrt und die Entenjagd war seine grosse Leidenschaft. Unser Dundee wurde 17 Jahre und 3 Monate alt... auch er genoss sein Rentnerdasein in vollen Zügen...

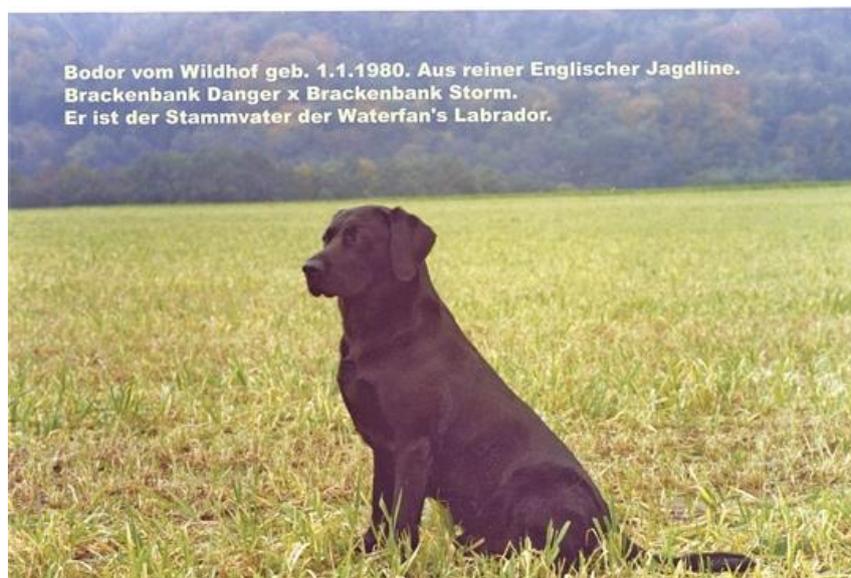


Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

Ali war drei Jahre alt, als unsere erste Zuchthoffnung "Diamond's Happy Mabel" bei uns einzog. Während Ali aus guter Schweizer "Blüemlizucht" (wie ich diese alten und gut gemischten Schweizerzuchten nenne) stammte, war Mingeli aus den damals besten Showlinien.



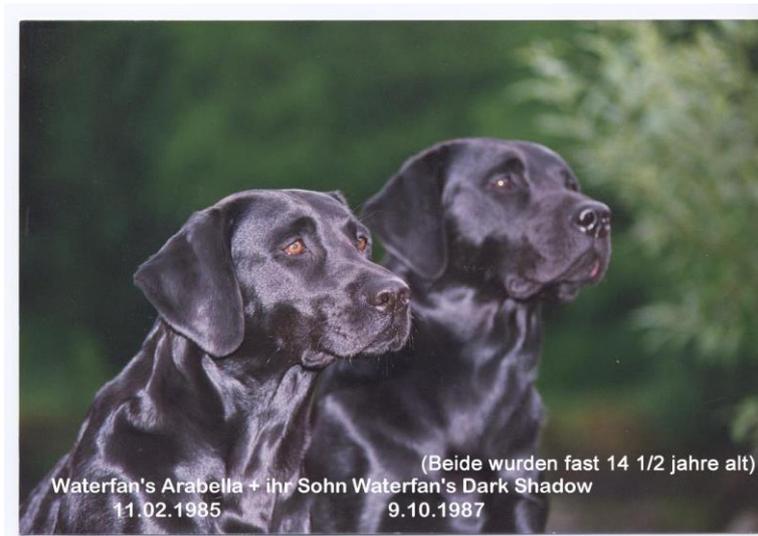
Im Allgemeinen waren die Labradore damals noch viel vielseitiger. Die Showchampions hatten noch Figur, konnten noch wirklich, ausdauernd, jagdlich geführt werden und die englischen FT (Field Trial) Hunde sahen eher selten aus wie Windhunde. Ich wusste damals noch wenig von den getrennten Linien. Mein Ali arbeitete zu meiner Freude und mehr interessierte mich nicht. Bis... ich "Bodor vom Wildhof" arbeiten sah. Der Arbeitsstiel, seine Bewegungen und sein überaus drahtiger, muskulöser Körper haben es mir vom ersten Augenblick an angetan. Bodor's Vorfahren stammten aus reinen englischen Jagdlinien. Fieldtrial Linien werden diese heute genannt. Seine Arbeitspassion und Führigkeit, eben sein Wille zu gefallen (eine Charakter Eigenschaft, die man in den heutigen Showlinien nahezu vergebens sucht.) nahmen mich gefangen.



Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

Von da an wollte ich nur noch eines: Labradore züchten, die auch wirklich arbeiten wollen. Deren Körperbau dies auch erlaubt. Die mit ihrem Führer durch dick und dünn gehen. Und trotzdem feine Familienhunde sind!!!

So gingen aus der Verbindung Bodor x Mabel unsere beiden Zuchthündinnen "Waterfan's Arabella" und "Waterfan's Cinderella" hervor. Man kann diese beiden Hündinnen sehr wohl als unsere Stammütter bezeichnen. Denn aus ihnen entstanden unsere Zuchtrüden "Waterfan's Dark Shadow" (Arabella x Alif) und "Waterfan's Beauty Aron" (Cinderella x Banker). Durch den Zukauf von Labis aus reinen englischen Fieldtrial Linien entstanden dann unsere Zuchtlinien.



Ja, Alles was heute ist, wäre nicht möglich gewesen, wären wir nicht im Frühjahr 1988 in unser neues Daheim, einem ehemaligen Bauernhaus gezogen. Ja, und dass ALLES so ausarten sollte, dass ein Labradorrudel mein ganzes und somit auch das Leben der gesamten Familie (im speziellen meines Mannes) beeinflussen und dirigieren würden, NEIN das hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen niemals zu träumen gewagt. Ja, ich glaube ich hätte auch Angst vor so viel Verantwortung gegenüber meinen vielen Hunden (Zuchttiere und andere, die wir aus Liebe einfach so behalten haben) gehabt und hätte die, zum Teil, sehr traurigen Erlebnisse in unserer Züchterzeit nie und nimmer erleben wollen.

"Einen Labrador besitzt man nicht nur....."

"Einen Labrador (er)-lebt man....."

Was begeistert mich am Labrador so besonders?

Mein Zuchtziel war und ist, einen leistungsfähigen, familientauglichen, gesunden und intelligenten Labrador zu züchten. ---- Labradore..... eine Hunderasse, die ursprünglich nur für die Arbeit "vermehrt" wurde. Zuerst um die aus dem Netz gefallenen Fische zu apportieren. Später, in England wurden sie von Adligen zu dem reingezüchtet, was sie eigentlich auch heute noch sein sollten und in den Arbeitslinien noch sind.... Jagdhelfer, die bedingungslos und mit Ausdauer, Fasane, Enten, Wildkaninchen etc. apportieren.

In England werden die Labradore heute fast ausschließlich in zwei separaten Linien gezüchtet. Auf der einen Seite finden wir die, *zum Teil* wirklich nicht mehr schönen, übergewichtigen, plumpen Showhunde. Die Köpfe dieser Showprinzen erinnern wirklich oftmals an Rottweiler. Auf der andern Seite sind die Jagdlinien, wo man sich teilweise auch schon fragen muss, wann da wohl der letzte Windhund am Werk war; was sich *leider* auch heute noch manchmal in den Würfen zeigt. (Diese Leichtgewichte sind jedoch bei den Agility Leuten sehr begehrt.) Nicht nur vom Aussehen her finden wir sehr große Unterschiede, nein auch im Wesen gibt es teilweise sehr große Differenzen.

Wobei die Engländer die Großzügigkeit besitzen BEIDE Linien, also Show sowie Arbeit leben zu lassen. Sie bekriegen sich wohl mündlich.....(jeder hat das Gefühl, den WAHREN Labrador zu züchten) aber jeder akzeptiert den Andern.

Eine GABE, welche die Schweizer ... Züchter, sowie zum Teil DIE Schönheitsrichter, welche für die Formwertbeurteilung die MACHT haben, noch lernen SOLLTEN!!!!

Es kann schlicht und einfach in einer Katastrophe enden, wenn Leute die eine Hunderasse nur vom Schönheitsring her kennen mitentscheiden können, ob ein Rüde oder eine Hündin zur Zucht taugt. In sehr vielen Ländern (auch in England) entscheiden die Züchter ganz allein, mit welchen Hunden sie züchten wollen. Und komischerweise kommen von den Ländern noch immer die ganz tollen Hunde, die wir auch zur Weiterzucht verwenden wollen! Die "Hochburg" für Labradore ist immer noch England. Wobei die nordischen Länder gewaltig aufgeholt haben!

Bei beiden Zuchtrichtungen muss man sich heute *teilweise* wirklich schon fragen ...Labrador wohin? Doch über das Thema "Labrador, wohin" ließen sich etwelche Seiten füllen. Auch sind die Anforderungen an eine Hunderasse nicht überall die Gleichen.

Ich für mich, liebe einen kräftig (nicht schwer) gebauten Labi. Mit schönem Kopf, drahtigem Körperbau und, und, und..... Es ist zurzeit ziemlich schwierig geeignete Elterntiere für zukünftige Zuchthunde zu finden. Labradore die nach Labi... aussehen und doch noch so bedingungslos und ausdauernd arbeiten, wie sich das Diejenigen wünschen, welche auf gute, ausdauernde Arbeiter angewiesen sind.

....Und Alle wollen einen Labrador!!!!!!

Doch, welche Arbeiten sind wirklich "Retrievergerecht"?

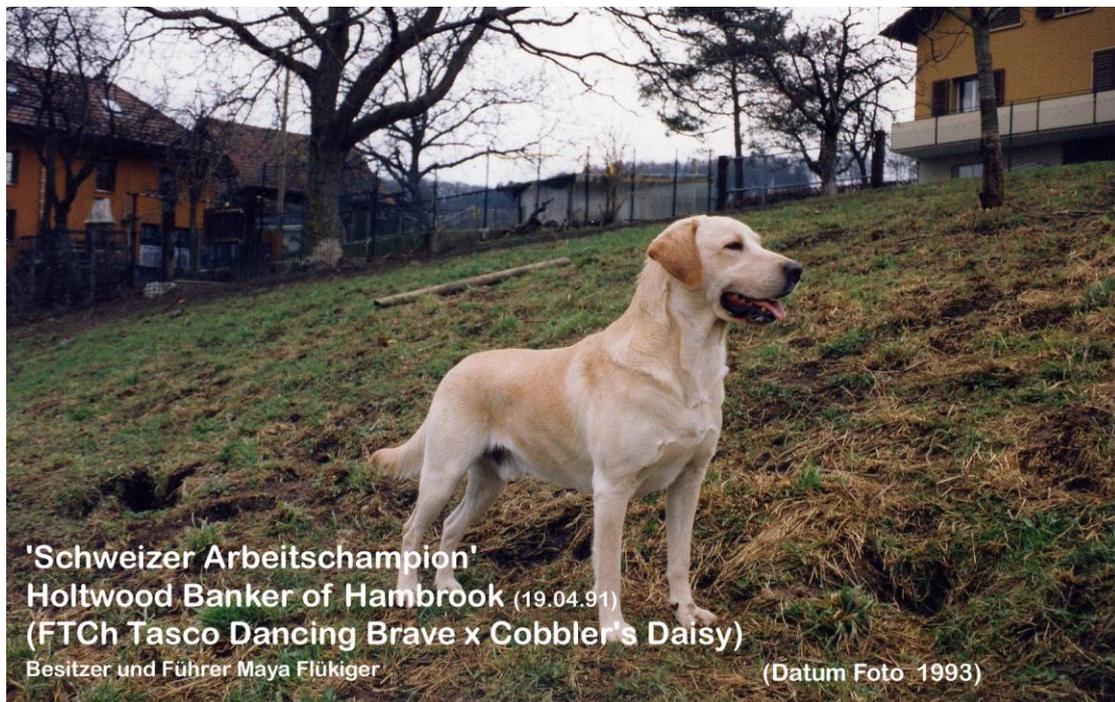
Sicher eignet sich nicht jeder Labrador für jede Aufgabe gleich gut. Je nach Arbeit werden ganz spezielle Anlagen und Charaktereigenschaften gewünscht. Ja und dann kommt es und alle wollen einen Labrador. Alle wollen die gleiche Hunderasse.... Aber auf ihre eigenen Bedürfnissen zu geschnitten. Der *Labrador*..... ER sollte einfach alles können. Nein, Schutzhund nicht mehr, das gestehen ihm, heute wohl, die Meisten zu. Ein guter Wächter ist noch lange kein Schutzhund!

Der Jagdhelfer Labrador:

So unglaublich es klingen mag, aber es gibt (immer mehr) Leute, die nicht einmal wissen, dass der Labrador Retriever zu den Jagdhunden gehört. Es sind seine wunderbaren jagdlichen Eigenschaften, seine Treue, die aufgefundene Beute seinem Herrn auf schnelle Weise zuzutragen. Es ist sein weiches Maul, (das er gemäss Standard haben MUSS; das aber leider in vielen Showlinien, wo überhaupt nicht auf Solches geachtet wird, verloren ging.) Auch sollte er ein hingebungsvoller Begleiter sein, auch diese Eigenschaft sucht man in vielen Ausstellungslinien vergebens. Der Labrador ist eine Hunderasse, die durch ihre jagdlichen Eigenschaften zu dem wird, was sie sein sollte! Alles Andere (und ich habe die Frechheit zu behaupten, in vielen Showlinien), ist nur noch das, (wie ich es zu nennen pflege): "Ein Hund namens Labrador" aber nie und niemals mehr ein "Labrador Retriever". Es fehlt der grosse Wille seinem Führer Freude zu bereiten, das heisst freudig zu dienen und vor allem fehlt es an der Ausdauer in der Arbeit und am Willen unbedingt zu finden. Es ist zum

Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

Teil vielleicht noch etwas Arbeitsfreude da, aber leider praktisch niemals mehr die Arbeitspassion. Vom Labrador für die Jagdarbeit oder noch mehr für die Apportierprüfungen verlangt man, dass er sich noch größeren Distanzen (natürlicherweise) führen lässt. Was sich im Detail, selbstverständlich, nur mit einer gezielten Ausbildung erreichen lässt.



Schweißhunde:

Diese Arbeit bezieht sich NICHT auf die Menschenrettung und hat mit "Schwitzen" nicht das Geringste zu tun. Der Schweißhund sucht, aufgrund der hoffentlich vorhandenen Blutspur, verletztes Wild jeglicher Art. Verletzungen werden immer mehr verursacht durch Autounfälle. Leider müssen aber auch immer wieder, von der gelobten Jägerschaft angeschossene Rehe, Füchse usw. gesucht werden. So führt mein Mann bereits selber gezüchtete Schweißhunde in der 5. Generation.

"Dummyhunde":

Eine auf die Retriever zugeschnittene Arbeit (heute schon fast Sportart). Eine Arbeitsweise, die immer beliebter wird. Es sollten an Prüfungen Jagdsituationen simuliert werden. Gearbeitet wird mit speziellen Stoffbeuteln, welche "Dummy" genannt werden. Verlangt wird hier ein schnelles Vorangehen, eine intensive Suche, Führigkeit, weiches Maul, absolute Ruhe beim Warten und Arbeiten (also kein Winseln usw.)



Aber auch hier gibt es teilweise, leider auch Auswüchse von übererregten Hundeführern, (z.B. Korrekturen durch Elektrohalsbänder), welche das Niveau der gezeigten Arbeiten immer höher schrauben.... (ist in der Schweiz und teilweise Europa streng verboten.... aber wo ein Wille ist, gibt es bekanntlich auch Wege die zum Ziel führen...) Doch es gibt zum Glück (mehrheitlich) auch noch die Retrieverleute, die mit Freude, Geduld ihre Hunde auf den gewünschten Stand trainieren. In Amerika wird hochhoffiziell mit dem Elektrohalsband trainiert.

Der Labrador als reiner Familienbegleithund:

Heute sind der größte Anteil der Welpeninteressenten Familien..... sie wünschen sich einen Labrador mit seinem liebenswerten, freundlichen, friedlichen Wesen als Familienmitglied. Ja, so einen Knuddelhund. Ein Familienmitglied, das mit den Kindern Ball spielt... mit zum Joggen geht....., nur so zum Spaß ein wenig "Hundesport" oder Dummyarbeit betreibt usw. ... bringt er am Morgen die Pantoffeln ans Bett wird er gelobt und gestreichelt. (Pantoffeln ans Bett oder dem Besucher bringen, ist aber ebenso eine Leidenschaft der Arbeitslabi.)

Bleibt es bei diesen Bedürfnissen, sind diese Familien mit dem Labrador aus den Showlinien gut bedient. Ebenso eignet er sich für totale Anfänger (ohne jegliche Erfahrung) in der Hundehaltung, oftmals besser als die sensibleren, teilweise arbeitswütigen, temperamentvollen Arbeitslabi. Aber auch Labradore aus Arbeitslinien sollen sein! und sind es auch: ganz tolle Familienhunde!



Der Labrador als Sporthund, Begleithund (BH), Sanitätshund, Agility, Sportlawinenhund, usw.

Menschen die sich gerne sportlich bewegen..... mehr Hundesport, Dummyarbeit, anspruchsvolleres Joggen, Reiten usw. betreiben möchten, sind mit dem leichter gebauten Arbeitslabi sicher besser bedient. Wobei zu sagen ist, dass Agility, für größere Erfolge, doch nur den ganz leicht (in der Regel ZU leicht gebauten) Arbeitslabi vorbehalten ist.



Der Labrador als Blindenführhund:

Die Anforderungen an einen idealen Blindenführhund liegen in etwa in der Mitte zwischen den Show- und den Arbeitslabris. Auf der einen Seite wünscht man da die Ruhe in schwierigen Situationen, die Unerschrockenheit im Verkehr und im Menschengewühl und auf der andern Seite den Vorwärtsdrang der Arbeiter, möchte aber auf keinen Fall einen grösseren Trieb zur Jagdarbeit und die teilweise Führerweiche der Fieldtrials auch nicht. Zu wasserfreudig SOLLTE er eigentlich auch nicht sein. Und die Begeisterung für fliegende Objekte wie Bälle, Vögel etc. SOLLTE möglichst nicht vorhanden sein. (Manchmal frage ich mich, ob der für die Blindenführarbeit höchst geeignete Labrador, wirklich noch ein wahrer Labrador sein kann!)

Ein reiner Field Trial Labrador ist für diese Aufgabe sicher, genau so wenig geeignet, wie ein schwerer Showtyp als Lawinenrettungshund. Dies sind Gründe weshalb von den Blindenführschulen ihren Bedürfnissen entsprechende Labradorzuchten (mit Erfolg) betrieben werden.

Der Labrador als Behinderten-Hilfshund:



Für diese Aufgabe werden die Retriever den Bedürfnissen einer behinderten Person entsprechend ausgebildet. Dies kann sein: Gegenstände vom Boden auflesen oder vom Tisch holen und natürlich dem "Chef" in die Hand legen. Türen öffnen. Telefon bringen, Liftknöpfe drücken, Rollstuhl ziehen, beim Einkaufen helfen usw. Der Aufgabenbereich ist sehr groß. Ein sicherer, freundlicher Hund mit sehr großem Lernvermögen ist hier gefragt. Da die, in diesem Bereich speziell ausgebildeten Hunde nur an "schwerst"-behinderte Menschen abgegeben werden, möchten immer mehr Rollstuhlfahrer etc. einen Hund mit Hilfe von erfahrenen Hundeführern selber ausbilden. Der Labrador mit seinem speziellen Wesen eignet sich dafür hervorragend!

Der Labrador als Therapiehund:

Diese Aufgabe ist etwas für Retriever die es lieben vom fremden Menschen gestreichelt und angefasst zu werden. Der Therapiehund bewegt sich in Alters- und Behindertenheime sucht dort Kontakt mit den Menschen und lässt sich streicheln und festhalten. Sicher eine sehr schöne Aufgabe

Waterfan's Labradore aus Arbeitslinien. Aus England, Irland, Dänemark und Holland

für Hunde, die das gern haben. Eine sehr gute Ausbildung und Angewöhnung der Situationen ist hier unerlässlich. Auch in der Kinderpsychologie/Therapie haben sich die Labradors (beider Zuchtrichtungen) bereits bestens bewährt.

Der Labrador als Rettungshund:

Lawinenrettungshund, Spaltenrettungshund, Gebirgsflächensuchhund, Katastrophenhund, Flächensuchhund, Wasserrettungshund.....

Lawinenhunde:



Menschenuche bei Lawinenunglücken. Verlangt wird hier eine große Arbeitspassion. Äußerst gute Nase. Führigkeit und doch großes Durchsetzungsvermögen. Unerschrockenheit im Gelände und großer Suchwille auch bei sehr schlechtem Wetter. Ein Showtyp würde sich für diese Aufgabe nie und nimmer eignen.

Spaltenrettungshunde:

Dieses ist die jüngste Sparte der Gebirgsrettungshunde. Diese Arbeit verlangt höchste Konzentration von Hund und Führer. Menschen zu orten, die in Gletscherspalten gestürzt sind. Nur die Besten und Sichersten sind da tauglich. Es ist dazu notwendig, dass Hund und Führer in den Bergen "daheim" sind.

(Auch bei dieser äusserst schwierigen Arbeit, bewiesen unsere Waterfan's ihre Zuverlässigkeit.)

Gebirgsflächensuchhunde:

Menschenuche im Gebirge. Oftmals verlaufen sich Menschen im unwegsamen Gelände. Nicht immer enden diese Suchen "glücklich". Grosse Belastbarkeit, Kenntnisse in der Gebirgsrettung mit ALLEM was dazu gehört, sowie Ausdauer von Hund und Führer werden hier verlangt. Einsatzwille im Sommer sowie im Winter ist selbstverständlich! Der Einsatztest für dieses Brevet ist sehr hart für Hund und Führer.

Katastrophenhunde:

Diejenigen die, durch das Fernsehen wohl zu den Spektakulärsten der Rettungshunde geworden sind. Eingesetzt werden sie nach Erdbeben/Erdrutschen. Durch Kratzen und Bellen werden verschüttete Personen angezeigt. Durch die große Belastung, die auf die Suchteams kommen kann, sollten sich auch hier, in dieser Hinsicht nur nervenstarke, belastbare Leute dieser Aufgabe zuwenden. Auch dies ist ein ideales Betätigungsfeld für Arbeitslabris.



Flächensuchhunde:

Menschenuche im Flachland. Der Führer benötigt keine Gebirgskenntnisse. Jedoch Kenntnisse im Kartenlesen, Kompass, erste Hilfe, das Einweisen von Helikopter usw. sind erforderlich.

Wasserrettungshunde:

Diese Sparte wird heute in der Schweiz, noch fast ausschließlich dem sportlichen Bereich zugeordnet. Obwohl mit dem Bestehen der obersten Klasse das Rettungsbrevet und somit die Einsatzfähigkeit erworben wird. Auch Waterfan's Labi haben dieses (wie es scheint) fast unmögliche Ziel erreicht. Sehr große Ausdauer und Kondition. Sehr viel Training ist dafür nötig.

Drogensuchhunde und Sprengstoffsuchhunde:

Der Drogen- und der Sprengstoffsuchhund unterscheiden sich in der Art der Anzeige. Während der Drogen (Betäubungsmittel)-suchhund durch Kratzen und Lautgeben seinen Fund anzeigt, ist beim Sprengstoff äußerste Disziplin angesagt. Der Hund zeigt durch sogenanntes Verharren an. Diese Art der Ausbildung bleibt der Polizei, der Grenzschutz und dem Militär vorbehalten.

(Wir sind sehr stolz darauf, dass sich unsere Waterfan's bei all diesen verantwortungsvollen Arbeiten immer wieder bestens bewähren und unsere Waterfans auch im Ausland, immer mehr gefragt sind)

"Puppyschule"

Einige Tipps für das erste Lebensjahr.

Das Wichtigste im ersten Lebensjahr ist eine liebevolle aber sehr konsequente Erziehung, mit gezielter Förderung der Ausbildung für das spätere Leben resp. das Notwendige Können für die spätere Arbeit oder den Sportbereich.....



Maya mit Zeus und Mingi Rang 1 und 2 an einer Dummyprüfung in S-Chanf

Was ist einfacher? Rüde oder Hündin:

Diese Frage kann so nicht im Generellen beantwortet werden. Meistens ist es Liebhabersache. Sicher ist es nicht richtig zu sagen, dass Hündinnen generell einfacher zum Erziehen sind. Es kommt ganz auf die Persönlichkeit des Hundes drauf an. Und die Hunderasse ist da sehr mitentscheidend. So sind bei gewissen Hunderassen zwischen Rüde und Hündin sogenannte "Welten". Beim Labrador ist die Differenz nicht sehr gross. Oftmals ist der sensibelste Rüde im Wurf viel einfacher zum Erziehen und Ausbilden, wie die größte "Hexe". Das heisst die frechste Hündin. Auch lässt sich durch die Kastration der Rüden sehr viel erreichen. (Aber für Euch ist ja diese Entscheidung schon gefallen)

"He likes to please"

"Er will gefallen"

Das heisst: Er liebt es seinem Führer Freude zu bereiten. Er will dienen!

Er will seinem Führer die Beute zutragen!

Er ist freundlich und verträglich, auch mit Artgenossen!

Er ist anpassungsfähig und nicht nervig!

"Führerweich"

Jede Hunderasse, oder Zuchtlinien davon, die seit Generationen auf Führigkeit und Arbeitstreue, d.h. zur Zusammenarbeit mit dem Hundeführer gezüchtet wurde, ist eigentlich logischerweise "Führerweich". Dies ist ein Ausdruck aus der sogenannten Hündelersprache. Das heißt, solche Hunde sind eher leicht zum Führen, eher leicht zum Erziehen. Der Wille zum Gehorchen ist da. Sie reagieren "weich" auf den Führer. Sie lassen sich schneller beeindrucken. Sie reagieren z.B. viel sensibler auf laute Worte und Strafe, Schläge etc. als Hunde die nicht auf Führigkeit gezüchtet wurden. Bei Streitereien in der Familie, besonders mit lauten Worten, wird er sich vermutlich an seinen Platz zurückziehen und abwarten bis wieder Ruhe eingekehrt ist. In einer lauten resp. streithaften Familie wird sich so ein Hund kaum wohlfühlen.

Es gibt bei den Retriever Zuchtlinien in dieser Hinsicht sehr große Unterschiede. Bei den Fieldtrial Linien wird bewusst auf Führigkeit geachtet. Ein Blindenführhund MUSS sich, sollte es z.B. bei einer Gefahr nötig sein, dem Willen seines "Schützlings" absolut widersetzen. Er muss eine gewisse Sturheit besitzen, ein Durchsetzungsvermögen.... Eigenschaften die beim Fieldtrial Labrador in dieser Hinsicht unerwünscht sind.



Die wunderbaren Charaktereigenschaften der Labradors (entstanden durch die speziellen Anforderungen der RetrieverJagdarbeit) machen ihn (leider??) auch zum begehrten Familienhund. He likes to please.... Dies erklärt weshalb FT- (Field Trial oder Arbeitslabrador) teilweise sehr sensibel sein können. Wir wollen eine natürliche hohe Führigkeit unserer Hunde. Wir wollen Hunde die für, resp. mit uns arbeiten. Die sich nicht ständig von der Umwelt von der Arbeit ablenken lassen. Wir wollen Hunde mit Arbeitspassion die freudigst mit ihren Leuten zusammenarbeiten, in welcher Art auch immer. Sei es "ernste" Arbeit oder Spiel.

Ich bin sehr bemüht, dass die von mir gezüchteten Linien nicht zu sensibel werden und eigentlich dem entsprechen, was für die Schweiz gewünscht wird. Ich versuche dies durch Kombinationen von Rüden und Hündinnen, welche sich nach meinem Gefühl, ergänzen und zusammen harmonieren. Alles ist jedoch nicht plan- resp. voraussehbar. Und oftmals/meistens sind auch Wurfwiederholungen absolut nicht identisch. (Und sicher gibt es zwischendurch auch immer wieder sehr sensible Hunde. Welche aber mit geeigneten Führern hervorragende Leistungen bringen oder aber als Familienhunde wunderbare, liebe Kameraden sind. Solche Hunde sind von Natur aus sehr folgsam und lernwillig. Dadurch braucht es sehr wenig Aufwand um sie zu erziehen. Es ist wichtig, dass sie in der Junghundezeit keine negativen Erfahrungen machen und optimal geprägt werden!

Ich lehne Zuchtverbindungen ab, die nach dem Stammbaum super aussehen, möglichst viele FT-Champions enthalten, aber der Rüde und die Hündin im sogenannten gleichen (sensibel) Spital krank sind.

Ein ebenso wichtiger Punkt ist der, dass nicht nur noch hochführige Hunde gezüchtet werden. Sondern, dass ein gewisser Eigenwille, der Drang das Gesuchte mit allen Mitteln zu finden, erhalten bleibt. Das heisst, Hunde mit einem guten Stöbertrieb. Eben nach Möglichkeit ausgleichend Züchten. Dies ist nicht einfach und jeder Züchter stößt da immer wieder auf Grenzen. Auch stehen uns nicht unzählige Zuchtpartner zur Verfügung und die Wahrheit über Anlagen, Charakter und Vererbung wird uns meistens auch nicht auf dem Silbertablett präsentiert.

Arbeitslabris sind sehr intelligent, aufgeweckt und lernen erstaunlich schnell. Aber aufgepasst: Jede Medaille hat zwei Seiten. Ein Hund, der das, für uns Positive schnell lernt, lernt das Negative in welcher Form auch immer, ebenso schnell. Es ist leider eine Tatsache, dass ein intelligenter Hund, negative Erfahrungen ebenso fest in seinem Kopf behält, wie Dasjenige welches wir ihm gewünscht beibringen und wir ja wollen, dass ES für EWIG in seinem Kopf bleibt.

Nun Einige, meiner Meinung nach, wichtige Punkte für die erste Zeit nach der Übernahme, die Erziehung und die Ausbildung.

Das Wichtigste im ersten Lebensjahr, ist eine liebevolle aber sehr konsequente Erziehung, mit gezielter Förderung der Ausbildung für das spätere Leben resp. das Notwendige Können für die spätere Arbeit oder den Sportbereich.

Es ist dringend notwendig (im Speziellen für die Rüden) dass er lernt wer das "Alphatier" ist. So ist es sehr wichtig, dass er lernt zu gehorchen.

Ja und was da noch weiter geschrieben steht..... Erhalten unsere Welpenkäufer als Vorbereitung für die erste Zeit...